

15 Jahre «Gesundheitsheft»

Dank an Hans Haefliger

Otmar Tönz, Luzern

Vor 15 Jahren – anlässlich der Jahresversammlung 1992 in Davos – wurde den Schweizer Pädiatern das Gesundheitsheft vorgestellt, das Resultat einer jahrelangen Vorarbeit, geleistet durch eine Arbeitsgruppe, deren Herz, Hirn und Hände *Hans Haefliger* hiessen.

Schon Ende der 80er Jahre empfand es der sozialmedizinisch engagierte Kinderarzt aus dem Würzenbachquartier in Luzern als Manko, dass die Schweizer Kinder – im Gegensatz zu Kindern im oder aus dem Ausland – keine Gesundheitsdokumente besaßen. Zwar gab es auch in der Schweiz schon einzelne qualifizierte Ansätze, vor allem im Kanton Wallis, aber gesamtschweizerisch waren wir ein «gesundheitspässliches» Entwicklungsland. Hans Haefliger war der Mann, der sich in den Kopf setzte, diese Lücke zu schliessen. Die bereits vorliegenden Gesundheitspässe im Ausland, wo solche Hefte unter staatlicher Verordnung kreiert wurden, waren nicht gerade hinreissende Vorbilder – zu umfangreich in Frankreich (80 Seiten!), zu kompliziert und aufwändig in Deutschland, zu stark mit sozialpolitischem Druck verkoppelt in Österreich. Hans Haefligers Ideen liefen in eine andere Richtung: ein einfaches Heft mit den wichtigsten Entwicklungs- und Wachstumsdaten, sowie weiteren gesundheitsrelevanten, die Persönlichkeitsrechte aber nicht verletzenden Angaben, dazu Empfehlungen für die jungen Eltern über präventivmedizinische Massnahmen, vor allem Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Früherkennung von Gebrechen und andere Ratschläge wie Unfallverhütung, Ernährung, SIDS-Prävention etc. Dass a priori auch die Mütterberaterinnen involviert sein würden und Raum für die Eintragung

ihrer Befunde erhalten sollten, bezeugt seine Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Diese Ziele sind erreicht worden, aber die Knochenarbeit war mit dem Entwurf eines solchen Heftes nicht getan. Sollte das Heft alle neugeborenen Kinder bzw. deren Eltern erreichen, musste es in die drei Landessprachen übersetzt werden, und es mussten landesweit alle zuständigen Instanzen mitmachen. Nach der Genehmigung durch die damalige Kommission für Präventiv- und Sozialpädiatrie wurde das Heft den verschiedensten Gremien vorgelegt und mit ihnen durchbesprochen. So wurde es allen kantonalen Gesundheitsdirektionen unterbreitet, dem BAG, der Stiftung für Gesundheitsförderung Schweiz, allen beteiligten Fachgesellschaften und Vereinigungen etc. Schliesslich musste auch noch das schwierige Problem der Finanzierung gelöst werden. Dank Haefligers Verhandlungsgeschick wurde diese grosszügigerweise von der CSS-Versicherung übernommen. Weitere Sponsoren sind im Lauf der Zeit dazugekommen.

Im Herbst 1992 lief in den Kantonen Luzern, Freiburg und Neuchâtel ein breit angelegter Pilotversuch an, der von Prof. J. C. Vuille in Bern evaluiert wurde. Das Produkt ist bei den Eltern sehr gut angekommen. Einige Korrekturen und Ergänzungen wurden auf Grund dieser Pilotstudie noch vorgenommen, sodass das «*Gesundheitsheft für Ihr Kind*», das «*Carnet de santé pour votre enfant*» und das «*Libretto della salute per il bambino*» 1996 allen Kliniken und Pädiatern zugestellt werden konnte. 2001 erfolgte bereits eine 2., auf Grund verschiedener Rückmeldungen

nochmals überarbeitete Auflage und neuerdings (2006) ist auch die dritte, diesmal auch grafisch ansprechender gestaltete Auflage erschienen.

Das Gesundheitsheft hat die Kinderjahre somit schon überstanden und ist zu einem wertvollen und sehr geschätzten Dokument für Kind, Eltern und Arzt geworden. Selbstverständlich ist es niemals möglich, allen individuellen Vorstellungen, Geschmäckern oder Ansprüchen gerecht zu werden. Manche mögen es als etwas «primitiv» empfinden, aber das Konzept war von Anfang an darauf ausgerichtet, eine einfache, «niederschwellige» Informationsbroschüre vorzulegen, die vor allem auch die sozialen Basisschichten erreicht. Für gehobene Ansprüche gibt es heute verschiedene «Baby-Guides», die sehr ausführliche und kompetente Informationen vermitteln. Eine eingehendere medizinische Dokumentation wäre von ärztlicher Seite vielleicht wünschbar, verbietet sich aber wegen der heute so hohen Sensibilität bezüglich Datenschutz. Für den Arzt bringt das Gesundheitsheft nur einen minimalen Mehraufwand, hat ihn aber davor bewahrt, dass ihm von staatlicher oder Kassenseite komplizierte und aufwändige Protokolle oder Formulare vorgelegt werden. Im Ausland bleiben die Blätter mit den umfangreichen Fragestellungen meistens leer. Die kleine Broschüre präsentiert sich heute als ein ausgewogenes Instrument zur Information und Dokumentation, das sich über die Jahre bewährt hat, und das die allermeisten nicht mehr missen möchten.

Kurz: Hans Haefliger hat hier aus privater Initiative, in zäher Arbeit und langwierigen Verhandlungen, zielstrebig aber doch kompromissbereit, ein Instrument geschaffen, für das ihm die Schweizer Kinderärzte zu grossem Dank verpflichtet sind. Eingeschlossen in diesen Dank sind selbstverständlich auch alle weiteren Mitstreiter und Arbeitskräfte, die zum Gelingen des Gesundheitsheftes beigetragen haben.

Le carnet de santé suisse:

en remerciement à Hans Häfliger

Nicole Pellaud, Genève

Depuis 15 ans Hans Häfliger s'est engagé pour le carnet de santé pour l'enfant en Suisse. Il a participé à sa création, à ses rééditions, à son

évaluation en 2006 jusqu'à sa dernière édition en 2007. Il a aussi permis de lui assurer le financement indispensable et donné l'élan

pour l'avenir du carnet. Au nom de la Société de pédiatrie, de tous ses membres et plus particulièrement de ses collègues qui ont eu le plaisir de collaborer avec lui et qui ont pu apprécier sa motivation, son engagement et ses compétences dans cette réalisation au service de tous les enfants suisses, un grand merci à Hans de Lucerne...

Pour plus de détails, voir le texte en allemand